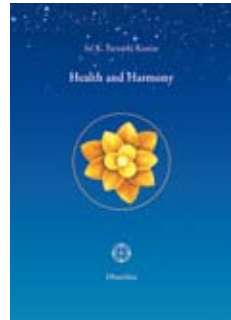


*Related Books
from the same Author*



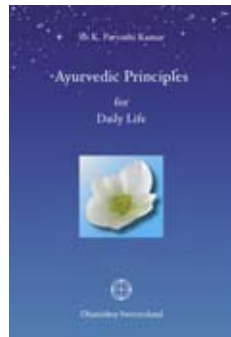
**HEALTH
AND HARMONY**

Ethics are the need of the present times. Just like a magnet transmits its energies to the surrounding iron pieces with or without its touch, a healer also can transmit energies with or without his touch.

The book "Health and Harmony" presents practical and helpful aspects of healing.

ISBN 978-3-9523145-9-3

EUR 18 / CHF 30 / USA 30



**AYURVEDIC
PRINCIPLES**

This booklet contains short, practical regulations and recommendations for every-day living. Some of the topics are: Morning regulations; the science of bathing, water temperature, hair, exercise guidelines; massage

– massage principles, oil massage, head and foot massage, cleansing massage; sleep-guidelines, sunrise and sunset hours; diet – an understanding of diet, ayurvedic principles for eating.

ISBN: 3-033-00463-6

EUR 16 / CHF 25.50 / USD 25.50

This book is published in particular for the modern doctors, health professionals and hospitals. The text presents a talk by Dr. Kambhampati Parvathi Kumar given in an Indian hospital and it was very well received by the doctors, head doctors and health professionals. The need for healing touch is eminent today in all medical care centres including the hospitals where there is an ambience of hi-tech medical practice. The author thinks that hospitals have to turn into healing temples, industries to temples of work and educational institutions to temples of learning.



ISBN 978-3-9523338-4-6

Price: EUR 13.00 / CHF 20.00 / USD 20.00 / INR 157

Sri K. Parvathi Kumar

New Age Hospital Management



Dhanishta

New Age Hospital Management · Sri K. Parvathi Kumar



Sri K. Parvathi Kumar

Klinikmanagement im Neuen Zeitalter



Dhanishta

Dr. Sri K. Parvathi Kumar
New Age Hospital Management
1st Edition 2010 · Original Edition

Copyright
© 2010 Dhanishta, Visakhapatnam, India
© 2010 Dhanishta, Einsiedeln, Switzerland
All rights reserved

For copies:

The World Teacher Temple/Dhanishta
Radhamadhavam, 14-38-02 · Muppidi Colony
Visakhapatnam - 530 002
Andhra Pradesh · India

The World Teacher Trust-Global ·
Wasenmattstrasse 1
CH-8840 Einsiedeln · Switzerland

Price: EUR 13.00 / CHF 20.00 / USD 20.00 / INR 157



9 783952 333846 >

ISBN 978-3-9523338-4-6

Printed in India by: Vamsi Art Printers, Pvt. Ltd. Hyderabad



Dhanishta

“Dhanishta“ bedeutet reicher Wind.

Reichtum bedeutet nicht Geld oder Geschäft. Damit ist der Reichtum des Lebens gemeint. Die Weisheit wurde von den Lehrern aller Zeitalter verbreitet. Für diese Erfüllung arbeitet Dhanishta. Der Verlag veröffentlicht ausschließlich die Weisheitslehren, die aus der Feder und dem Mund von Dr. Sri K. Parvathi Kumar fließen. Die Lehren werden in Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch veröffentlicht.

Dhanishta ist ein gemeinnütziger Verlag.

Über den Verfasser

Dr. Sri K. Parvathi Kumar lehrt verschiedene Weisheitskonzepte und führt viele Gruppen in Indien, Europa, Mittel- und Nordamerika in den Yogapfad der Synthese ein. Seine Lehren sind zahlreich und vielfältig. Sie orientieren sich am praktischen Leben und dienen nicht der bloßen Information.

Dr. Sri K. Parvathi Kumar wurde für seine Verdienste als weltweit tätiger Lehrer von der Andhra-Universität mit dem Titel ‚Doctor of Letters h.c., D. Lit.‘ ausgezeichnet. Er arbeitet auf der Grundlage der Spiritualität im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich. Er sagt, dass die Spiritualität keinen Wert hat, solange sie nicht zum wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gemeinwohl der Menschheit beiträgt.

Dr. Sri K. Parvathi Kumar ist neben seiner beruflichen Tätigkeit als Steuer- und Anlagenberater ein verantwortungsvoller Familienvater, Weisheitslehrer, Heiler eines bestimmten Grades und Verfasser von Büchern. Er versteht sich selbst nicht als Autor, denn er sagt:

*„Die Weisheit gehört niemandem,
aber alles gehört der Weisheit.“*

Der Herausgeber

Inhalt

Einführung.....	31
Heilende Atmosphäre in den Kliniken.....	33
Kliniken werden zu Heilungstempeln.....	37
Das Wissen von Leben und Tod	41
Die wahre Natur des Todes.....	45



Einführung

Dieses Buch wird insbesondere für die modernen Ärzte, medizinischen Fachkräfte und Kliniken herausgegeben. Der Text gibt einen Vortrag wieder, den Dr. Kambhampati Parvathi Kumar in einer indischen Klinik des neuen Zeitalters gehalten hat und der bei den Ärzten, Chefärzten und dem gesamten Gesundheitspersonal großen Anklang fand. Der Autor ist der Ansicht, dass Kliniken zu Heilungstempeln, industrielle Betriebe zu Tempeln der Arbeit und Bildungseinrichtungen zu Tempeln des Lernens werden sollten. Seit vielen Jahren arbeitet Dr. K. Parvathi Kumar mit größtem Engagement in dieser Richtung. Er ist auch der Chefredakteur der Zeitschrift Paracelsus - Health & Healing, die vom World Teacher Trust Global herausgegeben wird.



Heilende Atmosphäre in den Kliniken

Die Notwendigkeit der heilenden Atmosphäre in allen medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Krankenhäuser, in denen eine hochtechnologische Apparatemedizin herrscht, ist in unserer Zeit außerordentlich groß. Da die medizinischen Behandlungsmethoden immer technischer und mechanischer werden, verschwindet langsam der menschliche Aspekt. Wenn es um Heilung geht, darf schließlich die Beziehung zwischen Arzt und Patient, die heilig ist, nicht übersehen werden. Die überlasteten Terminpläne in den Krankenhäusern aufgrund gestiegener Patientenzahlen führen zu mechanischer, zeitgebundener und maschinell anmutender Arbeitsweise der Ärzte und des Pflegepersonals. Die Menschlichkeit wird auf eine sekundäre Position verwiesen, während sie doch zu jeder Zeit ihre Vorrangigkeit behalten sollte. Sie kann nicht als bedeutungslos und unwichtig betrachtet werden. Immer mehr Macht sammelt sich um die Fachleute und Spezialisten, die viel beschäftigt die Termine erledigen, und dementsprechend zieht

sich diese Macht bis zum Ende der Rangordnung aller medizinischen Fachkräfte.

Macht kann keine Grundlage für die Arbeit im Gesundheitsbereich sein. Liebe ist die Grundlage jeglicher Gesundheits- und Heilungsarbeit. Liebe ruft Heilung hervor. „Wo Liebe ist, dort gibt es Heilung“, lautet ein Ausspruch der Antike. Die Krankenhaus-Atmosphäre muss patientenfreundlich sein. Ein menschlicher Umgang ist das Gebot der Stunde. Patienten, die heute ein Krankenhaus aufsuchen, sind im Allgemeinen angespannt und verkrampft. Schon aufgrund ihrer Erkrankung sind sie blockiert. In vielen Fällen sind sie voller Angst und verkrampfen dadurch noch mehr. Misstrauen und Zweifel folgen der Angst, und die Patienten bleiben verhalten durch ihre selbst aufgebauten negativen und depressiven Gedanken. Sehen sie sich der High-Tech-Umgebung ausgesetzt, dann verstärkt dies ihre Schwierigkeiten. Man erwartet zu viel, wenn man davon ausgeht, dass die Patienten über ihre Krankheit Bescheid wissen. Im Allgemeinen haben sie keine Ahnung, und die geringen Kenntnisse, die sie haben, verschwinden angesichts der überwältigenden Angst. Die Patienten sind blockiert, und die Ärzte sind überlastet. Besonders dann, wenn es um Operationen geht, verlieren die Begleiter der Patienten den Überblick. Man sollte berücksichtigen, dass die heutigen Durchschnittspatienten voller Angst

sind und kaum Informationen haben. Sie leiden unter einer Vielzahl psychischer Ängste, die sie selbst aufgebaut haben.

Es ist allgemein bekannt, dass der Quecksilberpegel im Messgerät etwas höher ist als normal, sobald ein Arzt den Blutdruck misst. Wenn am kommenden Tag der Blutzucker gemessen werden soll, verarbeitet ein Patient diese Ankündigung vom Vortag an und entwickelt mehr Zucker, um dann bei der Messung einen höheren Blutzuckerspiegel zu haben als normalerweise. Die Patienten müssen getröstet und humorvoll unterhalten werden, so dass eine freundliche Atmosphäre entsteht. Messwerte von Blutzucker, Blutdruck usw. sind in einer freundlichen Atmosphäre viel genauer als in einer angespannten Stimmung. Häufig erzählen Patienten, dass die Blutzuckerwerte und der Bluthochdruck zu Hause nicht so hoch sind. Darüber sollte man sich nicht einfach hinwegsetzen. Eine wohltuende Atmosphäre ist das Gebot der Stunde.

Die positive Hinwendung der Patienten zum Arzt ist außerordentlich wichtig, und sie kann durch eine freundliche Haltung der Ärzte gegenüber den Patienten aufgebaut werden. Damit die Energien harmonisch von den Ärzten zu den Patienten fließen können, müssen die Ärzte das Wohlwollen der Patienten gewinnen.

Da die Ärzte unablässig für die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Patienten arbeiten, haben

sie reichlich Heilungsenergien in sich. Diese Tatsache ist ihnen vielleicht gar nicht bewusst. Freundliche Gesten der Ärzte ermöglichen die Übertragung dieser Energien an die Patienten. Dies ist ein recht subtiler Aspekt der Heilung. Heilungsenergien werden durch ein Lächeln sowie durch freundliche und mitfühlende Blicke besser übermittelt. Außerdem sind beruhigende Worte hilfreich. Ideal ist ein Humor, der der Situation entspricht. Man sagt, dass ein Arzt ohne Humor kein Arzt ist. Humor und Lächeln sind Teil der Gesundheits- und Heilungsarbeit. Sie müssen kultiviert werden, sofern man sie nicht von Natur aus hat und wenn man ein guter Heiler oder ein guter Arzt sein möchte. Was in Bezug auf die Ärzte gesagt wurde, das gilt auch für das Pflege- und Reinigungspersonal. Sie müssen ein Lächeln auf den Lippen haben, mitfühlende Worte sprechen und den Patienten das Gefühl geben, dass sie von allen Beteiligten sehr gut umsorgt werden. Dies sind ein paar wesentliche Dinge, die dazu beitragen, ein modernes Krankenhaus in einen Heilungstempel umzuwandeln. In dieser Beziehung lässt sich noch weiteres ausführen.

Kliniken werden zu Heilungstempeln

Ein High-Tech-Krankenhaus kann in einen Heilungstempel umgewandelt werden, wenn die Ärzte und alle anderen Angehörigen der Gesundheitsberufe mit einer idealen Mischung von Kopf und Herz, von Wissen und Liebe arbeiten. Wissen ermöglicht eine gute Behandlung, Liebe ermöglicht den ungehinderten Lebensfluss und die damit verbundene Heilung. Wissen ist die Voraussetzung, aber das liebevolle Zugehen auf den Patienten ist außerordentlich wichtig. Für den Patienten ist besonders die heilende Atmosphäre notwendig. Diese kann durch ein Lächeln, ein freundliches Gespräch oder beruhigende Worte geschaffen werden. Jederzeit sollte dem Patienten das Gefühl vermittelt werden, dass er für alle Beteiligten die wichtigste Person ist. Dies kann noch gesteigert werden, wenn man in fast allen Arbeitsbereichen leise, gedämpfte Musik spielen lässt. Mehr und mehr wird die Musik als Heilmittel anerkannt. Fließende Musik hat eine Wirkung auf die Gesundheit und auf das ruhige Strömen der Lebensenergien. In fließender

Musik gibt es keine hämmernden Rhythmen. Die Flöte von Krishna, die Lyra von Apollo oder die Vina von Saraswathi (Minerva) gelten als großartige Vertreter der fließenden Musik. Solche Musik in Krankenhäusern hat eine subtile Wirkung auf die Patienten, aber auch auf das Personal und die Ärzte. Alle sind entspannt, wenn eine zarte Hintergrundmusik durch die Atmosphäre fließt. In der Antike wurden zusammen mit Musik auch heilige Klänge angestimmt. In keiner Heilungsmethode kann man die Bedeutung der Musik auf dem Hintergrund der Stille unberücksichtigt lassen. Selbstverständlich muss das Krankenhaus in einer ruhigen Gegend mitten in der Natur liegen, aber nicht in einem belebten Stadtzentrum.

Die Atmosphäre in den Krankenhäusern kann durch ausdrucksvolle Blumendekorationen im Empfangsbereich und in den Gängen verbessert werden. Hilfreich sind auch frische Blumen in den Patientenzimmern. Schöne, duftende Blumen, die sich entfalten, tragen ebenfalls zur Heilung bei. Die Blumen verstärken die Heilwirkung, und man sollte über die Verwendung von Blumen nachdenken.

Von einem Krankenhaus wird allgemein erwartet, dass es hygienisch sauber ist. Man sollte alle Sorgfalt walten lassen, damit auf allen Ebenen Sauberkeit herrscht – von der Ecke eines Badezimmers bis zur Ecke im Operationssaal. Bei der Reinigung sollte man

die Verwendung von Chemikalien vermeiden und stattdessen natürliche Reinigungsmittel, die frei von Chemikalien sind, verwenden. Statt künstliche Düfte zu versprühen, wäre es besser, natürliche Düfte und vor allem Sandelholz-Düfte zu benutzen. Sandel hat eine besondere Wirkung auf den Heilungsablauf. Es erzeugt Willen in den Patienten – den Willen, wieder gesund zu werden, und es erzeugt Willen in den Ärzten und dem übrigen Krankenhauspersonal – den Willen zu heilen. Solche ergänzenden Anwendungen bringen die notwendige Unterstützung, so dass die Patienten im Krankenhaus schneller geheilt werden.

Das Essen, das im Krankenhaus serviert wird, sollte dem genesenden Patienten zuträglich sein. Er sollte es mögen, es sollte leicht verdaulich sein und nicht stark riechen. Auch das Essen wird als Heilmittel betrachtet, besonders während des Heilungsprozesses. Neben der Hygiene kommt es auch auf den medizinischen Aspekt des Essens an.

Der Standort des Krankenhauses hat ebenfalls große Bedeutung. Es sollte in einer ruhigen Gegend mitten im Grünen liegen. In jedes Zimmer sollte zu irgendeiner Tageszeit genügend Sonnenschein gelangen können. Die goldenen Strahlen der Sonne sollten entweder morgens oder abends in die Patientenzimmer scheinen und auch in alle Klinikräume, in denen man sich um Patienten kümmert. Wenn ein Patient

durch das Fenster schaut, ist es für ihn hilfreich, in viel Grün zu blicken statt andere Dinge wie belebte Straßen, Einkaufszentren oder Fabriktürme zu sehen. Krankenhäuser können nicht an jedem beliebigen Ort gebaut werden. Für eine gute Krankenhausleitung sind die innere und die äußere Atmosphäre gleich wichtig.



Das Wissen von Leben und Tod

Die technologische und wissenschaftliche Entwicklung im 20. Jahrhundert trug wesentlich zur Diagnostik und Behandlung vieler Krankheiten bei. Gesundheits- und Hygiene-Programme zusammen mit den oben genannten Entwicklungen führten zu einer höheren Lebenserwartung und verhinderten vorzeitige Todesfälle. Zugleich trat ein weiteres Problem auf. In unserer Zeit warten die Leute in den entwickelten Ländern darauf, dass sie durch den Tod ihren Körper verlassen können. Viele, die ein recht hohes Alter erreicht haben, leiden unnötigerweise lange Zeit in Krankenhäusern. Die meisten von ihnen wollen nicht mehr leben, aber sie wissen nicht, wie sie sterben können.

Das Wissen, wie man stirbt, ist genauso wichtig wie die Erkenntnis, wie man leben sollte. Sterben ist nicht sterben, sondern es bedeutet das Verlassen des Körpers. Den Menschen in der Antike war dies bekannt. Wir werden geboren, um bestimmte Absichten zu erfüllen, was uns wiederum zur Erfüllung führt. Leben bedeutet,

die Ziele zu verfolgen, die das Leben anbietet, damit wir erfüllt werden. Sterben bedeutet, den Körper zu verlassen, wenn die Ziele erreicht wurden oder der Körper nicht mehr brauchbar ist, um die Aufgaben des Lebens zu erfüllen. Ein moderner Mensch landet auf einem Flughafen, steigt in ein Auto und fährt durch die Stadt, um die Aufgaben zu erledigen, deretwegen er in die Stadt gekommen ist. Sobald er sein Vorhaben ausgeführt hat, fliegt er wieder von dem Flughafen ab.

Auf diese Weise nehmen auch inkarnierte Seelen eine menschliche Form an, um die Ziele ihres Lebens zu erfüllen. Unerfüllte Aufgaben haben unzureichendes Wissen zur Folge. Um den unerfüllten Teil zu erfüllen, inkarnieren die Seelen weiterhin. Bis sie zu Verkörperungen des Wissens geworden sind, hören sie nicht auf zu inkarnieren. In der Antike war die Inkarnationslehre allgemein verbreitet, und gegenwärtig findet sie langsam in der ganzen Welt wieder ihren Ausdruck. Bis man die Reinkarnationslehre nicht studiert und begriffen hat, ist die Weisheit nicht vollständig. Die Ablehnung dieser Lehre hat bestimmte Probleme zur Folge, wie es auch heute der Fall ist.

Im Osten ist die Reinkarnation eine allgemein bekannte Tatsache, und es ist in der Psyche der Menschen eingebaut, dass sie immer wieder kommen, bis sie physisch und metaphysisch erfüllt sind. Selbst-Erkenntnis ist das Mittel, um solche Erfüllung zu

erlangen, und die Yoga-Wissenschaft hat den Weg dahin aufgezeichnet. Ebenso ist es bekannt, dass der menschliche Körper das Fahrzeug des Menschen ist, der diesen Körper bewohnt. Er benutzt das Fahrzeug in angemessener Weise, um seine Wünsche auf der physischen, emotionalen, mentalen und übermentalischen Ebene zu erfüllen. Genauso wie man auf einer langen Reise das Fahrzeug wechselt, wenn es für die Fahrt nicht mehr brauchbar ist, so verlässt der Bewohner auch den gealterten Körper und bemüht sich um einen neuen, frischen Körper. Auf einer langen Fahrt kann man nicht in einem funktionsuntüchtigen Fahrzeug stecken bleiben. Der Bewohner setzt seine Reise fort, wechselt im Bedarfsfall das Fahrzeug (den Körper) und fährt weiter. Wenn dieses Wissen nicht vorhanden ist, erscheint der Tod als das Ende der Reise, was für den Bewohner jedoch nicht akzeptabel ist. Aus diesem Grund versuchen die Menschen erfolglos, ihren nicht funktionierenden Körper immer wieder zu reparieren und hängen in ihm fest. Sie wissen nicht, dass die Natur ihnen einen anderen Körper anbietet und dass sie darauf vorbereitet sein sollten, den unbrauchbaren Körper zu verlassen.

Dieses Wissen muss gegeben werden, so dass man die Krise überwindet, die dadurch entsteht, dass alte, nicht funktionsfähige Körper durch vielfältige Unterstützungsvorrichtungen erhalten bleiben. In den meisten

dieser Fälle sind die Personen nicht bewusst (ohne Bewusstsein), während das Leben im Körper durch ein Lebenserhaltungssystem bewahrt wird. Wenn die Unterstützung entzogen wird, zieht sich auch das Leben zurück. Weder die Patienten, noch ihre Familien, noch die Ärzte sind heute in der Lage, eine Entscheidung zu treffen. Dies kann so nicht weitergehen.



Die wahre Natur des Todes

Wer im Alter fortgeschritten ist, sollte die wahre Natur des Todes verstehen. Dann erkennt man, dass der Tod ein Mythos und eigentlich eine Art des Weggehens ist. Der innewohnende Mensch verlässt den Körper, der nicht mehr brauchbar ist. Der Körper altert und ist durch die Zeitzyklen gebunden, während der Bewohner ungebunden bleibt. Wenn man seine Aufgaben und Pflichten auf Erden gegenüber seiner Familie, der Gesellschaft und sich selbst erfüllt hat, stellt man fest, dass es keinen weiteren Zweck gibt, um in diesem Körper zu leben. In alter Zeit verließen die Menschen ihren Körper ohne große Schwierigkeiten, nachdem sie ihre Aufgaben erfüllt hatten. Wenn man ganz genau weiß, dass man keine weitere Arbeit zu erledigen hat, dann ist es nicht vernünftig, noch länger herumzuhängen. In der Vergangenheit verließen Könige und Seher vor allem im Osten bewusst und aus eigenem Willen ihren Körper, wenn der Zweck ihres Lebens erfüllt war. Sie verabschiedeten sich aber auch vom Körper, wenn sie feststellten, dass er nicht

mehr erfolgreich bei ihrer Arbeit mitwirkte.

In der Gemeinschaft der Jainas ist es auch heute noch so, dass Großeltern oder Urgroßeltern beschließen, sich mithilfe einer speziellen Methode langsam vom Körper zurückzuziehen, wenn sie bemerken, dass sie für die Mitmenschen eher eine Belastung als eine Hilfe sind. Schrittweise reduzieren sie die Medikamente, von denen sie abhängig sind, bis sie schließlich ganz ohne Medikamente bleiben. Ebenso reduzieren sie ganz langsam die Nahrung und zuletzt auch das Trinken, um ein reibungsloses Verlassen des Körpers zu ermöglichen. Über ein solches Wissen und Vorgehen können Personen nachdenken, die ein ausreichend hohes Alter erreicht und keine Möglichkeit mehr haben, für das umgebende Leben etwas beizutragen.

Bei vielen überalterten Leuten ist die heutige Situation genau entgegengesetzt. Ihnen ist klar, dass sie für das Leben ringsum kaum etwas tun können und dass sie eine Belastung sind. Sie leiden auch unter ihrem Körper, der ihnen ständig Schmerzen bereitet. Der Körper wird mit Medikamenten voll gestopft und immer mehr unerwünschten chemischen Reaktionen ausgesetzt. Oft ist ihre Krankheit unheilbar. Schmerzen und Leiden nehmen zu, und sie werden von der Vielfalt der Lebenserhaltungsvorrichtungen vollkommen abhängig. Grund ist ihre Angst vor dem Tod, und daher wollen sie nicht sterben. Sie wollen nicht sterben, weil

sie nicht wissen, was die Natur durch den Tod anbietet, und die Ärzteschaft ist ebenfalls unentschlossen, wie sie mit solchen Situationen umgehen soll.

Überall gibt es Tausende von Fällen, wo die Ärzte wissen, dass die Krankheiten nicht heilbar sind, und trotzdem fördern sie das Leben durch Lebenserhaltungssysteme. Dies führt zur Verschwendung von Ressourcen und Wissen.

Seit kurzem legalisieren manche Länder die Bereitstellung von Tabletten für Patienten, deren Schmerzen und Leiden zu stark sind und die sterben wollen, damit sie ihren Körper leicht verlassen können. Darüber wird viel debattiert, und viele Nationen legalisieren dieses Vorgehen nicht, weil man der Meinung ist, dass dies auf eine Selbsttötung des Patienten hinausläuft. Gesetze werden formuliert, um die Bedingungen zu präzisieren, unter denen Tabletten zur Verfügung gestellt werden, die zum Sterben verhelfen. Wenn ein Patient sich entschließt, den Körper zu verlassen, wenn er stark leidet und seine Krankheit unheilbar ist, dann gilt es als Teil der Heilung, ihm mit einer solchen Tablette zu helfen. Dabei werden die Einwilligung des Patienten und seine Lebenssituation als wichtige Faktoren in Betracht gezogen.

Abgesehen davon täten die Regierungen gut daran, die Wissenschaft des Todes in das Bildungssystem einzuführen. Dadurch würden die Menschen auch

über diese Wissenschaft informiert werden. Die Wissenschaft des Lebens wird gelehrt, und heute wird auch die Sexualwissenschaft gelehrt. Warum sollte die Wissenschaft des Todes nicht eingeführt werden? Der Unterricht in Sexualwissenschaft stellt kein Tabu dar, und so sollte auch das Lehren der Wissenschaft des Todes nicht verwehrt werden. Schließlich geht die Wissenschaft über die Religion hinaus, und religiöse Glaubensüberzeugungen können nicht das Unterrichten fachlicher Wissenschaften wie die Wissenschaft des Über-Weltlichen, die Wissenschaft der Reinkarnation und die Wissenschaft des Todes verhindern.

Es gibt geeignete Fälle von Nah-Tod-Erfahrungen, die in Krankenhäusern gut dokumentiert sind. Nah-Tod-Erfahrungen sind eine Grundlage für die Erforschung. Weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen solcher Ereignisse können der Ärzteschaft einen Durchbruch bringen.



